

preussischen Häfen zu verhindern. Es finden aber mit der dänischen Regierung noch Verhandlungen statt, um gegenseitig den mit Beschlag belegten Schiffen eine Frist von 6 Wochen zur Rückkehr zu gewähren. — In Magdeburg sind am 7. Febr. die ersten dänischen Kriegsgefangenen (200 Mann, darunter sechs Offiziere) eingetroffen und in der Citadelle untergebracht worden.

Bayern. Aus München wird mitgetheilt, daß die von Bayern berufenen Ministerconferenzen, nachdem die Hindernisse beseitigt sind, gegen Ende dieser Woche abgehalten werden würden.

Schleswig-Holstein. Den Dänen soll, wie von den Wiener Blätter erörtert wird, stets klar gewesen sein, daß sie auf die Dauer der Uebermacht keinen Widerstand entgegensetzen können; wenn sie den letztern überhaupt begannen, so könne dies nur geschehen sein, weil man nach Beginn des Kampfes auf fremde Hilfe hoffte und weil der König von Dänemark dem Kriegsgeschrei in Kopenhagen nachgeben mußte. Die neuesten Nachrichten aus England und Schweden möchten aber auch den Kopenhagener Pöbel ernüchtern und dem König es möglich gemacht haben, den Kampf einzustellen. — Gleich am ersten Tage nach der Befreiung, am 2. Februar, kam eine Deputation von 80 Bewohnern des dänischen Wohlth in Kiel an, um dem Herzog Friedrich im Namen Südschleswigs zu huldigen. — Am 4. Februar empfing der Herzog wieder eine Deputation aus dem Herzogthum Schleswig, nämlich 43 Seminaristen aus Eckernförde, und am 6. ist eine Bürgerdeputation aus Eckernförde zur Huldigung in Kiel eingetroffen. — Die Dänen haben am 5. Februar auch Friedrichstadt und Tönningen geräumt und dort 11 vernagelte Kanonen und ihre gesammte Munition zurückgelassen. Hierbei ist es einigen 20 Schleswig-Holsteinern gelungen, von der dänischen Armee nach Holstein zu entkommen. Nach dem Abzuge der Dänen wurde in Tönningen unter allgemeiner Betheiligung der Herzog Friedrich als Landesherr proclamirt. In der Stadt Schleswig erfolgte die Proclamirung des Herzogs in Gemäßheit der drei Fundamentalgesetze des alten Landrechts mit der Betheuerung, für das Recht des Landes Gut und Blut zu opfern. Auch in Friedrichstadt und Nordbrarup ist am 6. Februar Herzog Friedrich in feierlicher Weise proclamirt worden. In Schleswig sowohl, wie auch in Tönningen hat man alle dänischen Beamten beseitigt. — Am 5. Febr. sind von einer preussischen Escorte vier Spione, wobei sich der Sohn des angeblich in Rendsburg bereits erschossenen Hadesvogts Blaunfeldt befand, in Kiel eingebracht worden. — Von Kiel aus gingen am 5. und 6. Febr. 16 hochbeladene Wagen mit Erquickungen, die man freiwillig zusammenbrachte, nach der Armee ab. — Die Absicht des dänischen Commandeurs war, vor dem Abzuge Schloß Gottorf zu sprengen und die Magazine anzuzünden. Beides ist auf Befehl des Königs, seine Vaterstadt zu schonen, unterblieben. Auf dem Schlosse befinden sich jetzt 600 dänische Gefangene. — Die Zahl der zurückgelassenen dänischen Positionsgeschütze wird auf 120 angegeben. — Am 7. Febr. war das österreichische

Hauptquartier in Frörup bei Deversee, das preussische in Glücksburg. Die Verfolgung der Dänen wurde am 6. Febr. unter Feldmarschalleutnants v. Gablenz persönlicher Leitung mit Husaren und Artillerie bis Deversee fortgesetzt, wo unter Mitwirkung der Brigade Nostiz ein blutiges Treffen stattgefunden hat. Die Dänen leisteten hartnäckigen Widerstand. Die österreichischen Truppen kämpften bewunderungswürdig; doch soll das Regiment „König der Belgier“ allein 17 Offiziere und gegen 500 Mann verloren haben. Sein Oberst, der Herzog Wilhelm von Württemberg, und der Oberstleutnant Jleschütz sind schwer verwundet worden; ersterer wurde mittelst telegraphischen Armeebefehls zum Generalmajor und letzterer zum Obersten ernannt. Sechs schwere Geschütze, zahlreiche Munitionsfuhrwerke und Kriegsgeräthschaften nebst 200 Gefangenen fielen den Desterreichern in die Hände. — Vorher hatte schon bei Idstedt ein harter Kampf zwischen den österreichisch-preussischen Truppen und den Dänen stattgefunden, bei welchem die Verbündeten ebenfalls Sieger blieben. — Nach Berichten aus Hamburg vom 9. Februar haben die Desterreicher vor und in Flensburg 1100 Tödtete und Verwundete verloren. Die nördliche Seite Flensburgs ist von Dänischgesinnten bewohnt; diese Civilisten hatten Barrikaden errichtet, von denen mit Kanonen gefeuert wurde. Der Kampf setzte sich im Norden der Stadt, bei Bau und Kupfermühle, fort. Die deutschen Truppen haben den Dänen viel Beute, darunter die Feldpost, abgenommen und viele Gefangene gemacht. — Der Prinz Friedrich Karl, der am 7. Februar sein Hauptquartier in Glücksburg genommen, hatte den Dänen den nächsten Weg nach den Inseln verlegt. Nach einem Gerücht, welches mit ziemlicher Gewißheit in Hamburg verbreitet war, sind die Preußen von Glücksburg aus bei Hollnis nach Düppel hinübergesezt, haben die Düppeler Schanzen, die sie nur schwach besetzt gefunden, genommen und sind mit dem Gros des Corps nach Apenrade gerückt, um der retirirenden dänischen Armee den Weg nach Jütland abzuschneiden.

Dänemark. In Kopenhagen herrschte wegen der Räumung der Dannewerksposition und des Rückzugs der Dänen eine unbeschreibliche Entrüstung. Beide Thinge des Reichstags haben ihre Sitzungen suspendirt. An der Börse fanden keine Coursnotirungen statt. Eine königl. Proclamation an die Armee machte einen ungünstigen Eindruck. — Der König von Dänemark ist von Schleswig nach Kopenhagen geeilt.

Rußland. Ein schrecklicher Unfall, der sich in Nischnei-Nowgorod ereignete, hat die ganze Einwohnerschaft in höchste Aufregung versetzt. Nach alter Sitte werden im Winter auf dem Eise der Wolga Buden und Fuhrmannsherbergen erbaut. Eine der letztern, ein großes, langes Gebäude, ist aus einer bis jetzt noch nicht aufgeklärten Ursache mit allen darin befindlichen Menschen und Pferden durchs Eis gebrochen und im tiefen Wasser des Stromes verschwunden. Keiner der Bewohner des untergegangenen Hauses konnte gerettet werden, im Gegentheil sind mehrere Personen, die bei dem Unfalle am Ufer standen